

So eine Biblia mit kurzer, jedoch gründlicher Erklärung des Textes etc. aus D. Lucae Osiandri senioris Württemberg Theologie lat. Exemplar von M. David Förtnern, erschienen 1650 in Lüneburg bei den Gebrüdern Johann und Heinrich Sternen. — Ferner die deutsche Bibel von Dr. Abraham Calovius, 1683 in drei Bänden.

Bibel mit M. Vit. Dietrichs Summarien und Franzisci Vierlings Vorreden in zwei Bänden 1722 Braunschweig. Weiter eine Postille von Johann Matthaeius, Pfarrer in Joachimsthal, 1543 bezw. 1565. Die betreffenden Exemplare, zum Teil mit Bildern ausgeschmückt, sind ziemlich gut erhalten.

Endlich „Des durchlauchtigsten hochgeb. Fürsten und Herrn August Herzog zu Sachsen etc. Ordnung, wie es in seinen Churfürst. Gn. Landen bei den Kirchen mit der Lehr und Ceremonie, desgleichen in derselben bei den Universitäten, Consistorien, Fürsten- und Partikularschulen, Visitation, Synoden etc. gehalten werden soll. Wittenberg 1618, mit Vorrede, Datum (Jan. 1580, Annaburg).“



Alte Schule in Borna.

V.

Von den Pfarrern,

welche seit der Reformationszeit hier amtiert haben, wird zuerst erwähnt Nikolaus Schmidt, 1542, aus Lichtenstein der vordem Fleischer in Chemnitz gewesen sein soll, und als Nikolaus Faber die Konkordienformel unterschrieben hat. Er starb 1590, ihm folgten:

Johannes Liborius, vordem in Kleinolbersdorf, gestorben 1627, derselbe, an dessen Gattin der in der Sakristei noch befindliche Grabstein erinnert. M. Wolfgang Liborius, des obigen Sohn,

1603 als Grimmenfer erwähnt, von 1625 Substitut seines Vaters. Bereits im Jahre 1630 erscheint als sein Nachfolger

Theophilus Glaser, eines Superintendenten Sohn aus Dresden, Afraner, zuvor Substitut in Oberwiesla, verstorben allhier den 24. Juni 1647 und danach sein Sohn gleichen Namens, welcher den 30. März 1673 hier starb.

Von dem genannten Jahre an amtierte zu Glösa und zugleich als Geistlicher in Schloßchemnitz Magister Christian Hoffmann aus Altenroda in Thüringen bis zu seinem 1697 erfolgten Tode. Zwar wird im Kirchenbuche erwähnt, daß ihm in diesem Jahre ein M. Georg Ernst Müller zum Substituten gegeben, dessen

erste Leiche der obige Pfarrer war, aber als Nachfolger desselben erscheint 1698 M. Christian Gottfried Georgi, vordem Pfarrer in Harthau, geboren in Wittweida, Schüler des Freiburger Gymnasiums, der wiederum als zweite Person während seiner Amtierung hier die auf ihrem Gute in Furth

verstorbene Witwe seines Vorgängers M. Hoffmann zu begraben hatte. Nach seinem Tode Quasimodog. 1728 folgte ihm im Amte:

M. Christoph Schwarze, geboren 1683 in Hochkirch in der Lausitz, 1710 Feldprediger bei einem kurfürstlichen Dragonerregiment, 1714 Pfarrsubstitut in Mulda; 1719 Diakonus in Frauenstein. Von ihm heißt es: „daß er seinem beschwerlichen und mühseligen Amte mit großer Treue und vielem Eifer vorgestanden, aber sich auch dabei (da er zumal als Feldprediger erstaunende Troublen ausgestanden) als ein Licht verzehret, nachdem er sein Leben auf 56 Jahre gebracht, Gott aber in der streitenden Kirche 33 Jahre treulich gedienet“. Ähnliches Lob wird seinem Nachfolger zu teil, dem aus Chemnitz